

Deilephila Nerii L. in Kurland

von

J. H. Kawall.

Dafs der Oleanderschwärmer auf seinen Wanderungen von Süden nach Norden zu Zeiten — sowie die Wanderheuschrecke, wiewohl sehr bedeutend seltener — auch in Kurland sich gezeigt habe, ist zwar schon früher nicht unerhört, doch liegen immer recht viele Jahre dazwischen, und jedesmal ist sein Erscheinen hier ein recht auffälliges, überraschendes gewesen. Frühere Berichte rühren von meinem verstorbenen Freunde Pastor Büttner in Schleck her. Er gab darüber Nachricht an einen ihm lieben Correspondenten, Hrn. Gerichtsrath A. Keferstein in Erfurt, welcher dieselbe auch erwähnt in der Wiener Entomol. Monatschrift 2. Bd. 1858. p. 232, wo zugleich angeführt ist, die Raupe sei in Kurland auch auf *Cnicus oleaceus* und *Impatiens nolitangere* gefunden worden. Doch fehlt dabei eine bestimmte Zeitangabe. Meines Wissens waren in der Büttner'schen Sammlung nur 2 Exemplare des Schwärmers; auch weifs ich aus Notizen von ihm nur zu sagen, dafs am 10. August 1833 auf *Saponaria officinalis* in Krahen (einem Edelhofe in Kurland) ein Oleanderschwärmer gefangen worden. Uebrigens besagt eine andere Nachricht, diese *Sphinx* sei auch bis nach Dorpat hinaufgegangen ($58^{\circ} 18'$ Br., $44^{\circ} 29' 24''$ L.), und dort seien zwei, ein ♂ und ein ♀, gefangen worden, ersteres in die Sammlung des jetzt verstorbenen Prof. Assmuss gekommen, letzteres, in dem Garten des Prof. Carus daselbst gefangen, befinde sich jetzt in dem Museum des Naturforscher-Vereins zu Riga. Meine Erkundigung nach dem Jahre des Erscheinens derselben in Dorpat führte zu keiner genauen Angabe. Das neueste Vorkommen des bezeichneten Schwärmers hat im vorigen Jahre (1866) in Mitau ($56^{\circ} 30'$ Br., $41^{\circ} 23'$ L.) stattgefunden. Nach einem Berichte des Hrn. Cand. chem. Krüger, Lehrers an der Realschule daselbst, wurden am 18. August bei dem Instrumentenmacher Majunke auf einem am offenen Fenster stehenden Oleanderstock elf Raupen des Schwärmers gefunden. Von diesen erhielt der Hr. Kandidat Krüger zwei, die sich ihm auch bald ein-

spannen. Gleichzeitig kam Nachricht, es hätten auch an zwei anderen entlegenen Orten der Stadt auf Oleandersträuchern im Freien große Raupen durch Blattfraß Schaden angerichtet, und der Augenschein bestätigte das, obgleich die Schädiger nicht mehr zu erlangen waren. Von jenen elf Raupen, die sich verpuppten, schlüpfen später, im October, 10 Schmetterlinge aus. Die beiden bei Herrn Krüger hatten sich am 21. und 25. Aug. zwischen einigen Blättern locker eingesponnen, und waren am 30. Aug. beide in orangefarbene Puppen mit einigen braunen Flecken verwandelt. Die Länge dieser Puppen betrug $2\frac{1}{4}$ Zoll. Am 6. October schlüpfte aus der früher eingesponnenen Puppe ein schönes ♀ von 92,5 Mm. Flügelspannung, und am 10. Oct. Nachts aus der zweiten Puppe ein ♂ von 95,5 Mm. Flügelspannung, aus. Die Lokalfarbe der Schmetterlinge, ein kaltes Grün, erscheint stumpfer und matter, als solche die bekannten Abbildungen (z. B. bei Rösel III. Taf. XVI.) zeigen auch sind die Thiere um Vieles kleiner als dort. Es ist eigenthümlich, daß die Puppen ihre helle Farbe nicht beibehielten, sondern allmählig dunkler wurden, so zwar, daß man in den letzten Tagen vor dem Ausschlüpfen die Farben der Flügel schon ganz deutlich durch die durchsichtige und sehr dünne Puppenhaut erkennen konnte. (S. Sitzungsberichte der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst in der Kurländ. Gouvernements-Zeitg. 1866 No. 46. S. 390 und No. 90. S. 466.) — Auch die andern erwähnten Raupen, welche in den Besitz Mitauischer Gymnasiasten kamen, spannen sich, nachdem sie gesammelt waren, im Laufe von 10 Tagen ein und ergaben die Schmetterlinge fast gleichzeitig, drei aber waren verkrüppelt: Der Versuch, eine Begattung herbeizuführen, mißlang und endete mit dem Ruin des einen Thieres. Unter den erschienenen Faltern waren die Geschlechter fast gleich vertheilt. Ein Weibchen wurde der Sammlung des Kurländischen Provinzial-Museum einverleibt. Ein noch nördlicheres Verfliegen der *Deilephila*, als das nach Dorpat, z. B. nach St. Petersburg, wäre auch nicht wunderbar, weil dort im Sommer die Wärme, wenn auch nur auf kurze Zeit, bisweilen doch fast zu tropischer Hitze sich ausbildet, und die Nächte nur kurz dauernd sind. Werden denn doch auch in Sibirien wie in Lappland die Mücken so plagend wie nur irgend die Moskitos im südlichen Amerika.
